



Saatgut-Feldbesichtigungen 1998

Daniel Valenghi, Eidgenössische Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau (FAL), CH-8046 Zürich
 Auskünfte: Daniel Valenghi, e-mail: daniel.valenghi@fal.admin.ch, Fax +41 (0)1 377 72 01,
 Tel. +41 (0)1 377 71 11

Die feldbesichtigt anerkannten Saatgutflächen von Getreide, Hybridmais, Körnerleguminosen, Rotklee und Futtergräsern betrugten dieses Jahr 9'431 Hektaren. Beim Saatgetreide wurden 92 % der angemeldeten Flächen anerkannt. Abweisungen gab es hauptsächlich wegen Durchwuchs von fremden Arten, Trockenheitsschäden und Sortenvermischungen. Die gute und gesunde Kornausbildung ermöglichten eine qualitativ hochstehende Ernte. Die Hauptsorten waren Arina und Runal bei Winterweizen und Plaisant und Baretta bei der Wintergerste. 2 % der Flächen wurden nach den Regeln des biologischen Landbaus angebaut. Die Produktion von Biosaatgut wurde erstmals auch bei Hybridmais und Sojabohne durchgeführt.

Die anerkannten Saatgutflächen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um rund 260 Hektaren zu (Tab. 1). Der Trend zu abnehmenden Flächen der letzten fünf Jahre wurde gebremst und die Saatgutflächen scheinen sich zumindest stabilisiert zu haben. Die beschränkte Flächenzunahme ist auf das Saatgetreide zurückzuführen. Bei den anderen Arten blieben die Flächen konstant. Es wurden insgesamt 3400 Anbauverträge zwischen den 16 zugelassenen Vermehrungsorganisationen und den 2700 Saatgutproduzenten abgeschlossen. Zwischen den Vermehrungsorganisationen gab es grosse Unterschiede: 82 % der Saatgutflächen wurden von den vier grössten Vermehrungsorganisationen (SEMAG-Lyssach, ASS-Moudon, SGD-Düdingen und fenaco-Winterthur) angebaut. Der Rest der Vermehrungen verteilte sich auf die übrigen Organisationen.

Saatgetreide

Von den 9'659 Hektaren angemeldeten Saatgetreideflächen, wurden 92 % während der Feldbesichtigung anerkannt. Neben dem «allgemeinen Stand» der Kulturen wurden die Felder unter anderem auf den Besatz mit fremden Arten, Unkraut, Krankheiten und die Isolation zu anderen Feldern beurteilt. Wie in anderen Jahren, war der Hauptgrund der Abweisungen der Besatz mit fremden Getreidearten, gefolgt von Trockenheitsschäden und Sortenvermischungen. Trockenheitsschäden wurden in den meisten Saatgutbeständen von den Feldbesichtigern beobachtet. Diese beeinträchtigten vor allem die Bestockung des

Sommergetreides. Unausgeglichene und wenig dichte Bestände waren die Folge. Mengenmässig wird die Ernte 1998 vor allem bei Wintergerste in Erinnerung bleiben. Bei gewissen Sorten wurden die Ertragswartungen bei weitem übertroffen. Bei den übrigen Arten blieben die Ernten, abgesehen von den Sommergetreidearten leicht unter den Durchschnittswerten. Das Saatgut der Ernte 1998 ist qualitativ sehr gut. Die Körner sind gut ausgebildet und die Keimfähigkeit der bis Redaktionsschluss analysierten Saatgutposten erreichte, abgesehen von einigen Ausnahmen, die Mindestnorm für die Zertifizierung. Auch der Gesundheitszustand der

meisten aufbereiteten Saatgutposten ist zufriedenstellend. Krankheiten, die besonders keimsschädigend wirken, wie der Schneeschimmel (*Fusarium nivale*) und die Spelzenbräune (*Septoria nodorum*), konnten sich dank der trockenen Witterung kaum entwickeln.

Winterweizen und Wintergerste sind mit insgesamt 6'973 Hektaren (78 % der Flächen) die weitaus wichtigsten Saatgetreidearten. Beide Arten nahmen gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Der Hauptgrund dieser Zunahme ist den optimalen Witterungsbedingungen während der Saatperiode im Herbst 1997 zuzuschreiben.

Bei Winterweizen nahmen, dank gutem Saatgutabsatz im Vorjahr, die Flächen der Sorten Arina und Titlis zu (Tab. 2). Wegen der regional verschieden aufgetretenen Auswuchsprobleme der Sorte Runal blieben die Saatgutproduzenten bei deren Vermehrung etwas zurückhaltender. Bereits gut bekannte Sorten wie Galaxie und Tamaro wurden erstaunlicherweise nicht vermehrt produziert, obwohl beide Sorten im Herbst 1997 stark nachgefragt wurden. Bei Wintergerste hatten die Saatgutprodu-



Die Feldbesichtigung ermöglicht unter anderem die Beurteilung der Sortenechtheit und -reinheit der Saatgutbestände.

zenten viele neue Sorten zur Auswahl. Unter den mehrzeiligen Sorten blieb Plaisant weiterhin die Hauptsorte, gefolgt von Ullá, Manitou und Lyric. Unter den zweizeiligen ist Baretta mit einem Flächenanteil von 49 % die Hauptsorte, gefolgt von Blanche und Jasmin. Dank erhöhter Nachfrage nahmen die Vermehrungsflächen bei Wintertriticale stark zu (plus 25 % gegenüber dem Vorjahr). Hier sind es die Sorten Tridel und Trimaran, die weitaus am stärksten vermehrt wurden.

Biosaatgut und Extenso

Die Vermehrung von Saatgetreide auf Biobetrieben erreichte 173 anerkannte Hektaren, das heisst einen Anteil von 2 % der total anerkannten Fläche. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 100 %. Der Anteil Saatgetreide, der nach den Regeln der extensiven Getreideproduktion (ohne Fungizide, Insektizide und Phytohormone) angebaut wurde, erreichte 2'727 Hektaren und damit 30 % der total anerkannten Fläche. Sowohl in der Bioproduktion als auch im Extenso-Anbau blieben verstärkter Krankheits- und Schädlingsbefall dank den trockenen Bedingungen aus. Der Anbau nach den extensiven Produktionsmethoden erwies sich auch in qualitativer Hinsicht als echte Alternative.

Hybridmais

Saatmais wurde von der Vermehrungsorganisation SWISSMAIS unter Vertrag produziert. Im Frühjahr 1998 bereitete die Reinigungsstelle in Moudon (VD) erstmals die Saatmaisproduktion auf. Leider konnten trotz bedeutender Anstrengungen einige Anfangsschwierigkeiten in diesem sehr anspruchsvollen Saatgutbereich nicht vermieden werden. Ein Teil des aufbereiteten Saatgutes musste wegen eines erhöhten Bruchkornanteils neu aufbereitet und ausgeliefert werden. 1998 nahmen die Flächen gegenüber dem Vorjahr um 40 Hektaren zu. Die vertraglich vereinbarten Anzahl Dosen entsprechen rund einem Drittel des inländischen Saatgutbedarfs. Dank einem Flächenbeitrag des Bundes können die Produktionskosten gesenkt und die Preise an diejenigen der europäischen Nachbarn angepasst werden. Dies hat den wesentlichen Vorteil, dass Sorten, die in der Schweiz nicht den gewünschten Absatz finden, ohne finanzielle Einbussen in den Nachbarstaaten verkauft werden können. Die Saatmaisproduktion erfährt

Tab. 1. Feldbesichtigt anerkannte Saatgutflächen von 1993 bis 1998 in der Schweiz

Art	1993 ha	1994 ha	1995 ha	1996 ha	1997 ha	1998 ha
Winterweizen	5'458	5'234	5'207	5'190	5'124	5'223
Wintergerste	2'225	1'912	1'964	1'734	1'500	1'750
Sommerhafer	732	742	688	552	576	567
Sommerweizen	989	946	799	491	529	439
Sommergerste	506	588	472	357	347	258
Wintertriticale	281	213	276	294	293	393
Dinkel	126	124	192	248	181	102
Winterroggen	279	189	220	214	161	131
Winterhafer	30	21	41	33	10	31
Sommertriticale	38	39	28	29	18	39
Total Getreide	10'664	10'008	9'887	9'142	8'739	8'933
Total Hybridmais	233	213	198	230	202	242
Sojabohnen	111	87	105	26	45	63
Eirweisserbsen	15	-	-	11	17	18
Total Körnerleguminosen	126	87	105	37	62	81
Rotklee	112	112	114	107	136	142
Futtergräser	32	30	25	27	32	33
Total Futterpflanzen	144	142	139	134	168	175
Gesamttotal	11'167	10'450	10'329	9'543	9'171	9'431

Tab. 2. Feldbesichtigt anerkannte Saatgutflächen 1997 bis 1998 in der Schweiz

Art/Sorte	1997		1998	
	ha	%-Anteil	ha	%-Anteil
WINTERWEIZEN				
ARINA	1'759	34,3	2'064	39,5
RUNAL	1'732	33,8	1'120	21,4
TITUS	512	10,0	868	16,6
GALAXIE	472	9,2	450	8,6
TAMARO	297	5,8	354	6,8
ARBOLA	216	4,2	193	3,7
TERZA	44	0,9	122	2,3
LEVIS	13	0,3	14	0,3
TANEDA	-	0,0	10	0,2
GREIF	17	0,3	9	0,2
ORSINO	-	0,0	9	0,2
ARLAS	26	0,5	6	0,1
DANIS	26	0,5	3	0,1
EIGER	1	0,0	1	0,0
CAMINO	5	0,1	-	0,0
GENIAL	4	0,1	-	0,0



Beurteilung der Sortenreinheit in den Nachkontrollparzellen an der FAL.



In Nachkontrollparzellen untersuchen wir Saatgutposten, die zur Vermehrung an die Saatgutproduzenten verteilt werden.

alle zwei Jahre einen vollständigen Sortenwechsel. Die Saatgutproduktion ist bei jeder neuen Sorte mit einem Risiko verbunden. Die Blütezeit von Samenträger und Pollenspender muss übereinstimmen, um einen genügenden Samenansatz zu erhalten.

Erstmals wurde in der Schweiz versucht, an zwei Standorten Bio-Saatmais zu vermehren. Am ersten Standort im Tessin wegen eines Unkrautproblems leider mit wenig Erfolg. Am zweiten Standort im Rheintal sehen die Kulturen erfolgversprechend aus.

Sojabohnen und Eiweisserbsen

Auch die Fläche für Körnerleguminosen-Saatgut hat leicht zugenommen. Ceresia ist bei der Sojabohne die Hauptsorte, gefolgt von der neuen Sorte Batida und der bereits bekannten Silvia. Der Saatgutabsatz bei Sojabohne hatte im Frühjahr 1998 leicht zugenommen. Auch bei den Körnerleguminosen wurden fünf Hektaren nach den Bio-Richtlinien angebaut. Im Tessin haben sich gleich drei neue Saatgutproduzenten für diese spezielle Produktion angemeldet.

Kleesamen und Futtergräser

Die Flächen blieben bei den Futterpflanzen mehr oder weniger stabil. Die diploide

Art/Sorte	1997		1998	
	ha	%-Anteil	ha	%-Anteil
WINTERGERSTE MEHRZEILIG				
PLAISANT	445	56,0	382	35,9
ULLA	36	4,5	195	18,3
MANITOU	237	29,8	179	16,8
LYRIC	-	0,0	142	13,3
LANDI	-	0,0	99	9,3
MAJESTIC	58	7,3	68	6,4
PLANTA	10	1,3	-	0,0
EXPRESS	4	0,5	-	0,0
FAKIR	4	0,5	-	0,0
WINTERGERSTE ZWEIZEILIG				
BARETTA	340	48,2	332	48,5
BLANCHE	187	26,5	129	18,8
JASMINE	55	7,8	120	17,5
GUNDA	-	0,0	43	6,3
ASTRID	90	12,7	34	5,0
FETICHE	9	1,3	23	3,4
TRASCO	15	2,1	3	0,4
HIBERNA	-	0,0	1	0,1
FREKE	8	1,1	-	0,0
BARAKA	2	0,3	-	0,0
SOMMERHAFER				
EBENE	198	34,4	222	39,2
EXPANDER	135	23,4	167	29,5
FLÄMINGSGRAF	20	3,5	72	12,7
TOMBA	97	16,8	46	8,1
ILTIS	80	13,9	43	7,6
EDO	18	3,1	14	2,5
MINERVA	22	3,8	2	0,4
INULA	-	0,0	1	0,2
ADAMO	4	0,7	-	0,0
EFENDI	1	0,2	-	0,0
SAALUST	1	0,2	-	0,0
PANTHER	-	0,0	-	0,0
SOMMERWEIZEN				
LONA	186	35,2	179	40,8
GREINA	170	32,1	142	32,3
BALMI	136	25,7	61	13,9
ALBIS	12	2,3	33	7,5
TORONIT	13	2,5	17	3,9
PIZOL	-	0,0	7	1,6
GOLIN	12	2,3	-	0,0
SOMMERGERSTE				
MELTAN	156	45,0	103	39,9
BACON	61	17,6	70	27,1
MICHKA	57	16,4	30	11,6
SECURA	-	0,0	21	8,1
CELINKA	-	0,0	20	7,8
ELISA	65	18,7	11	4,3
FLIKA	8	2,3	3	1,2
WINTERTRITICALE				
TRIDEL	170	58,0	188	47,8
TRIMARAN	67	22,9	93	23,7
SIRIUS	26	8,9	36	9,2
MERIDAL	25	8,5	25	6,4
LASKO	5	1,7	12	3,1
PRADER	-	0,0	39	9,9
WINTERROGGEN				
ESPRIT	70	43,5	54	41,2
DANKO	47	29,2	27	20,6
ELECT	39	24,2	25	19,1
OKTAVIAN	-	0,0	25	19,1
EHO	3	1,9	-	0,0
ROTHENBRUNNER	2	1,2	-	0,0

Art/Sorte	1997		1998	
	ha	%-Anteil	ha	%-Anteil
DINKEL				
OBERKULMER	89	49,2	61	59,8
OSTRO	52	28,7	34	33,3
SERTEL	11	6,1	3	2,9
OSTAR	4	2,2	2	2,0
BALMEGG	8	4,4	1	1,0
LUJEG	3	1,7	1	1,0
HUBEL	14	7,7	-	0,0
SOMMERTRITICALE				
SANDRO	18	100,0	38	97,4
TRADO	-	0,0	1	2,6
WINTERHAFER				
MIRABEL	10	100,0	30	96,8
KYNON	-	0,0	1	3,2
HYBRIDMAIS				
MAGISTER	44	21,8	57	23,6
HELIX	61	30,2	32	13,2
GOLDION	20	9,9	23	9,5
MONOPOL	-	0,0	22	9,1
GOLDACER	-	0,0	21	8,7
SILOR	-	0,0	21	8,7
GRANAT	31	15,3	19	7,9
FLASH	15	7,4	14	5,8
LG2253	-	0,0	14	5,8
DK183	11	5,4	11	4,5
GOLDMERU	-	0,0	8	3,3
HUSAR	11	5,4	-	0,0
LG2240	9	4,5	-	0,0
SOJABOHNEN				
CERESIA	15	33,3	28	44,4
BATIDA	12	26,7	18	28,6
SILVIA	15	33,3	16	25,4
PARADIS	3	6,7	1	1,6
EIWEISSERBSEN				
DSP22	17	100,0	18	100,0
ROTKLEE				
FORMICA (2n)	60	44,1	65	45,8
TEMARA (4n)	32	23,5	35	24,6
VANESSA (4n)	24	17,6	25	17,6
MILVUS (2n)	20	14,7	16	11,3
LARUS	-	0,0	1	0,7
FUTTERGRÄSER				
WIESENSCHWINGEL				
PREVAL	2	50,0	3	100,0
PREDIX	1	25,0	-	-
PREMIL	1	25,0	-	-
WIESENFUCHSSCHWANZ				
VULPERA	10	100,0	7	100,0
ITALIENISCHES RAIGRAS				
ELLIRE	4	36,4	6	54,5
AXIS	2	18,2	3	27,3
LIPURUS (4n)	3	27,3	2	18,2
VICUGNA	2	18,2	-	-
BASTARD-RAIGRAS				
DORCAS (4n)	2	50,0	2	50,0
REDUNCA (4n)	1	25,0	1	25,0
ANTILOPE (4n)	1	25,0	1	25,0
ENGLISCHES RAIGRAS				
CAVIA (2n)	1	33,3	3	50,0
LACERTA (4n)	1	33,3	2	33,3
ARVICOLA (4n)	1	33,3	1	16,7
KNAULGRAS				
NL 13	-	-	1	50,0
PRATO	-	-	1	50,0

Rotklee-Sorte Formica ist, wie im Vorjahr, die meist vermehrte. Erstmals wurde die neue Sorte Larus auf einer Hektare vermehrt.

Bei den Futtergräsern wurden die Englisch-Raigrassorten Cavia, Lacerta und Arvicola verstärkt vermehrt. Erste Ernteergebnisse deuten auf ein sehr erfolgreiches Jahr hin. Die Einhaltung der Zertifizierungsnormen, besonders bezogen auf den Isolationsabstand und den Durchwuchs mit fremden Arten, ist unter schweizerischen Verhältnissen keine leichte Aufgabe. Im Herbst wurden erstmals Anbauverträge für die Produktion von zertifiziertem Saatgut der frühreifen Englisch-Raigrassorte Arion abgeschlossen.

RÉSUMÉ

Visites de cultures 1998

En 1998, les surfaces admises de semences de céréales, maïs hybrides, légumineuses à grosses graines, trèfle violet et graminées fourragères ont atteint 9'431 hectares. 92 % des surfaces annoncées en céréales ont été admises lors des visites de culture. Les raisons des refus ont été des repousses d'espèces étrangères, des dégâts dus à la sécheresse et des mélanges de variétés. En blé, les variétés principales ont été Arina et Runal, et en orge, les variétés les plus multipliées étaient Plaisant et Baretta. Les surfaces cultivées selon la méthode biologique ont atteint 2 % de la surface totale admise. Pour la première fois, la production de semences bio a été entreprise en maïs hybride et soja.

SUMMARY

Field inspections 1998

The field inspections for seed certification of cereals, hybrid maize, grain legumes, red clover and forage crops were carried out on 9'431 ha in 1998. In cereals 92 % of the registered area was admitted during field inspection. Presence of other cereals, drought damage and varietal impurities were the most important factors for rejection. The most important varieties of winter wheat were Arina and Runal and in winter barley Plaisant and Baretta. 2 % of the admitted area was produced according to the rules of organic farming. The production of organic seed was carried out for the first time in hybrid maize and soja.

KEY WORDS: seed production, seed certification, field inspection, admitted area, organic farming